

Blick vom Kirchturm



Ausgabe Nr. 149 Weihnachten 2023



Die Hirten sagten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns an, was da geschehen ist, was Gott uns bekannt gemacht hat!«
16 Sie liefen hin, kamen zum Stall und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind in der Futterkrippe. (Lukas 2, 15-16)

Inhalt

Besinnung	S. 2
Kennenlernen von Pastor Mack und Gemeindereferent Baulig	S. 3
Rückblick Ausstellung Trost	S. 5
Konfi-Cup	S. 7
Aus der KiTa	S. 8
Unsere Glocken	S. 9
Förderverein Kirchenmusik	S. 11
Aus dem Kirchenchor	S. 12
'O du Fröhliche'	S. 13
Jahreslosung 2024	S. 14
Kinderseite	S. 15
'Brot für die Welt'	S. 16
Freud und Leid	S. 15
Termine zum Vormerken	S. 17
Freud und Leid	S. 17
Friedenslicht	S. 18
Weihnachtsgottesdienste	S. 18

Impressum:

Redaktion: Ulrike Schneider-Harpprecht, Andreas Fischer, Silvia Meier, Beate Weiler, Werner Rinklin
Layout: Ulrike Schneider-Harpprecht
ViSdP: Ulrike Schneider-Harpprecht
Auflage: 1400 Stück
Bankverbindung: Volksbank Breisgau Nord eG, IBAN: DE82 6809 2000 0010 1066 99 BIC: GENODE61EMM
Stichwort: Blick vom Kirchturm
Telefon: 07663 / 1251
Mail: Eichstetten@kbz.ekiba.de
Facebook: Kirche. Eichstetten
Titelbild: gemeindebrief-evangelisch.de
Bilder: gemeindebrief-evangelisch.de und privat

Editorial

Im Advent wird es draußen immer dunkler. Das kann auf die Seele drücken. Dagegen wird es drinnen mit jeder Kerze am Adventskranz heller.

Die Verfasser der verschiedenen Artikel lassen uns solche hellen Momente bewußt miterleben. Sie erinnern:

Wir werden getröstet (Trostaussstellung S. 5). Wir können danken und es wird hell (KiTa-Gottesdienste S. 8). Man kann unerwartet gewinnen (Konfi-Cup S. 7). Es ist möglich, Gutes zu tun (Altmetall S.11) und Freude zu haben (Kirchenchor S. 12). Wandel angesichts von Klimaveränderung kann gesät werden und wachsen ('Brot für die Welt' S. 16). Das Weihnachtslied 'O du Fröhliche' macht fröhlich und erinnert an einen tapferen Mann (S. 13). Die Jahreslosung 2024 ermutigt und stärkt das Grundvertrauen in Gott (S. 14 und Rückseite).

Einen ganz besonderen Dank an Pastor Mack, Chrischona, und Gemeindereferent Baulig, Katholische Kirche! Sie nehmen uns mit in die Vielfalt christlicher Lebensläufe und Formen des Christentums und lassen uns gleichzeitig spüren: Worauf es letztlich ankommt, da sind wir ganz eng zusammen: Christus als Fundament des Gottvertrauens!

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen viel Freude an diesem Heft und gesegnete Weihnachten

Liebe Leserinnen und Leser,

Ich freue mich auf Weihnachten und genieße die Adventszeit, auch wenn sie dieses Jahr arg kurz ist.

Ich freue mich über diese Wochen und genieße die vertrauten Rituale, das Gewohnte, ob zuhause oder im öffentlichen Raum, den wir miteinander nutzen.

Dazu zählt auch die Eichstetter Kirche. Sie ist tagsüber offen, jeder kann hinein.

Der Herrnhuter Stern leuchtet.

Die Krippe unter der Kanzel mit ihrem Sternenhimmel lockt einen, sie näher anzuschauen. Sie ist 'wie immer' - und gleichzeitig ist sie immer ein wenig anders. Entdecken Sie, welcher Haushaltsgegenstand von früher dort kreativ genutzt wird? Schauen Sie mal genau hinein!

Der Adventskranz hängt jetzt rund und grün im Altarraum. Wie 'jedes Jahr' wurde er in einer Garage fachkundig gebunden.

Zu dieser Zeit gehören auch die fleißigen Menschen, die das und mehr mög-

lich machen. Sie sind oft unsichtbar; sichtbar ist das Ergebnis wie Krippe, Kranz oder die Plätzchentüten, die die Konfirmand*en in diesen Tagen verteilen.

Das Foto zeigt zwei der sonst 'Unsichtbaren'. Ich danke ihnen und allen ganz herzlich, die für uns diese Zeit so vertraut besonders machen, ob zuhause oder in der Gemeinde.

Das Vertraute gibt Halt und schenkt Sicherheit. Vielleicht mag ich diese Zeit auch deshalb so gerne. Das kenne ich, so kann es bleiben.

Gleichzeitig gibt es zu viele Dinge in der Welt, die sich ändern müssten. Aber dazu müssen die Menschen sowohl guten Willens sein als auch wissen, wie es geht, um dann mutig die nötigen Veränderungen anzugehen.

Ich weiß nicht, wie es bei Ihnen ist. Ich persönlich bin mutiger, wenn ich mich sicher fühle. Ich bin eher bereit zu Veränderungen, wenn ich umgeben bin von Freundlichkeit und Fürsorge, wie sie die Weihnachtszeit prägen sollte und oft prägt. Gott ist für uns da - daran erinnern die Bibeltexte und die Engelbotschaft: 'Frieden auf Erden und den Menschen sein Wohlgefallen'.

Gesegnete Weihnachten

Ihre Pfarrerin

Ulrike Schneider-Harpprecht



Ich bin überzeugt: Wir sind eins in Christus, so verschieden das konkrete Christsein in den unterschiedlichen Gemeinden gelebt wird. Schon deshalb bin ich neugierig: Wer sind meine Kollegen in den anderen christlichen Gemeinden in Eichstetten? Ich durfte den neuen Pastor der Chrischona-Gemeinschaft, Samuel Mack, ein wenig kennenlernen. Mit Hans Baulig von der katholischen Gemeinde habe ich schon viel gemeinsam geplant und gemacht wie Schulanfänger segnen oder beim Schwiboge-Wi-Fescht Gottesdienst feiern. Ulrike Schneider-Harpprecht

Samuel Mack

SH: Herr Mack, Sie sind der neue Gemeinschaftspastor der ev. Gemeinschaft Chrischona im Altweg 43. Herzlich willkommen hier im Ort. Sind sie allein nach Eichstetten gezogen oder mit Familie?

SM: Zu mir (Samuel) gehört meine Frau Johanna und unsere Kinder Yael (6), Ella (4) und Josia (2 Monate). Wir wohnen seit Sommer in Eichstetten. Meine Arbeit als Gemeinschaftspastor habe ich zum 1. 11. angefangen.

SH: Was war Ihre letzte Station vor Eichstetten?



SM: Meine Frau und ich haben seit 2015 im Rahmen einer christlichen Hilfsorganisation in Bangladesch gearbeitet. Zum einen habe ich eine Grundschule für sozial benachteiligte Kinder geleitet, mit dem Ziel, den Schulkindern einen sicheren Ort zu geben, an dem sie Kind sein und Zuwendung erfahren können. Zum anderen unterstützten wir die Gemeindegemeinschaft für Christen aus muslimischem Hintergrund, also ehemalige Muslime, die Jesus als ihren Herrn angenommen haben.

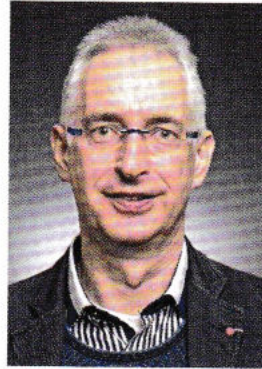
SH: Welche Glaubenserfahrung war in dieser Zeit prägend?

SM: In der Zeit mit der verfolgten Gemeinde haben wir sehen können, was „Kreuzesnachfolge“ bedeutet. Es war für uns persönlich sehr prägend mit den Menschen gemeinsam zu lernen, was Jesus in Mt 16,25 sagt: „Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden“.

SH: Wie blicken sie der Zeit in Eichstetten entgegen?

SM: Sehr positiv. Die ersten Begegnungen im Dorf waren sehr freundlich und warmherzig. Äußerlich sind wir als Familie inzwischen gut angekommen. Die Seele reist bekanntlich etwas langsamer, wird aber sicherlich die nächsten Monate auch noch ganz hier eintrudeln ☺. Wir freuen uns darauf gemeinsam mit Ihnen täglich in der Nachfolge unseres Herrn Jesus zu wachsen und sind gespannt, wie Gott die gemeinsame Zeit füllen wird. Ich freue mich auf die zukünftigen Gespräche und Begegnungen mit Ihnen allen.

Hans Baulig erzählt von sich und seiner Arbeit



Grüß Gott und Hallo zusammen!

Die meisten werden mich wahrscheinlich kennen, bin schließlich schon seit dem Jahr 2000 hier tätig und u.a. für unsere katholische Kirchengemeinde March-Gottenheim die Ansprechperson für die Ökumene, das Miteinander von Christen verschiedener Konfessionen.

Aufgewachsen bin ich in Mülheim bei Koblenz. Vermutlich habe ich mir da meine rheinische Frohnatur angeeignet. Seit meiner Erstkommunionzeit war ich Ministrant und rutschte so auch in die katholische Jugendarbeit. Nach der Hauptschule begann ich eine Lehre in einem Walzwerk als sog. Hüttenfacharbeiter. Nach der Bundeswehrzeit ging ich dann noch einmal auf die Schule und studierte in Köln Verfahrenstechnik.

In dieser Zeit hatte ich weiterhin Kontakt nach Mülheim und unserer Jugendgruppe, die sich mittlerweile zu einem Franziskus-Singkreis umformte. Seit Mitte der 80-er Jahre war ich 12x in Assisi, dem Heimatort von Franziskus. Alleine, mit meiner Frau, mit Freunden, mit einer Pilgergruppe, mit Firmanden, und und und. Hier wurde mir auch klar, dass das Ingenieur-Studium nicht mein Weg ist, beendete schweren Herzens diesen angestrebten Berufsweg und studierte von 1989-94 Religionspädagogik in Freiburg. Dort gründeten wir eine junge Franziskanische Gemeinschaft (JFG). Dies ist so-

zusagen meine spirituelle Heimat, insbesondere die von Franziskanern unterstützte Bewegung „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.“

Sie fragen sich vielleicht, was macht eigentlich ein katholischer Gemeindefereferent? Eigentlich fast alles außer der Sakramenten-Spendung. In meinem nun fast 30-jährigen Berufsleben habe ich alle Klassen von 1-10 in katholischer Religion unterrichtet. Familiär bedingt Kleinkind-Gottesdienste mit einem Team konzipiert und durchgeführt. Jugend- und Familienarbeit waren lange meine Schwerpunkte. Nun bin ich eher in der Erwachsenen-Pastoral tätig wie Tauf- und Firmvorbereitung für Erwachsene oder Eltern-Taufseminare. Anfang der 2000-er Jahre führten wir einen ökumenischen Glaubenskurs durch und danach leitete ich mehrere Jahre einen Bibelkreis. Dort lasen wir nach der afrikanischen Methode des "Bibelteilen-in-7-Schritten". Wir lasen das gesamte Lukas-Evangelium und tauschten uns über das Gelesene und Gehörte aus. Seit 6 Jahren bin ich im Bestattungsdienst tätig. Soweit mal mein beruflicher Werdegang.

Mein Hobby in der Jugendzeit war Handball. Ich bin ein bewegungsfreudiger Mensch. Das brauche ich immer auch zum Ausgleich.

Zum Schluss eine Frage: Was bringt unseren Glauben in Bewegung, in Schwingung? Nun, in diesem Beruf kam mir vor allem das Singen und Gitarrenspiel zugute. Religion ohne Musik geht gar nicht. Mit Musik kann und will ich den Glauben ganzheitlich wahrnehmen und ausüben.

(Hans Baulig)

TROST – Eine Foto-Ausstellung von Gülay Keskin feat. Frauenglück

Ein Erfolg auf ganzer Linie war die Trostaussstellung vom 13. 10. bis 11. 11.2023. Neben dem sowohl attraktiven als auch abwechslungsreichen Rahmenprogramm beeindruckten die Schwarzweißfotografien auch solo in der Stille der Kirche. Sie zeigten Hände in einer Geste, mit der die erzählenden Personen ihre Trostgeschichte untermalten.

Besonders tief in die herzergreifenden, traurigen und hoffnungsvollen Geschichten konnten die Besucher*innen während der Vernissage eintauchen. Die Künstlerin Gülay Keskin berichtete von den doch sehr individuellen Interviews mit den Freiwilligen, deren Hände fotografiert wurden. In einen regen und wertvollen Austausch über Trosterfahrungen kamen Silvia Meier und Helen Schmidt, ehrenamtliche Seelsorgerinnen der Kirche, durch die Führungen, die sie über den Zeitraum der Ausstellung anboten.

Das hochkarätige Rahmenprogramm trug das seine zum Erfolg der Ausstellung bei. Dr. Christoph Schneider-Harrprecht referierte zum Thema „Um Trost ist mir nicht bange – 101 und mehr Formen von Trost“. Frau Antonia Kiechle, Leiterin des örtlichen Hospizdienstes ermöglichte Einblicke in

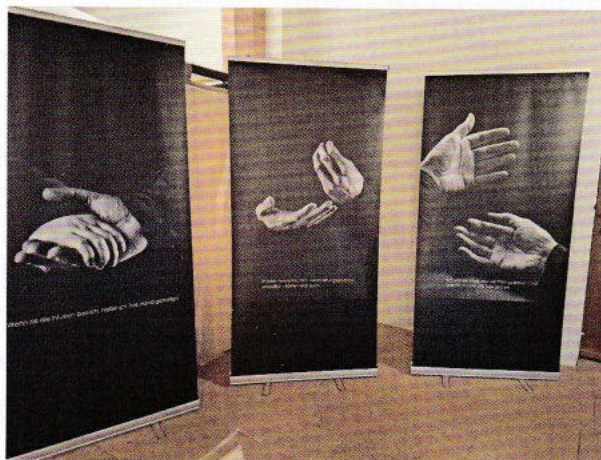
die zentrale Frage „Was brauchen sterbende und trauernde Menschen?“ Pfarrerin Ulrike Schneider-Harrprecht gestaltete einen Abend für Trost durch Gottes Wort und Silvia Meier organisierte mit viel Herzblut eine stimmungsvolle Andacht gemeinsam mit dem Kirchenchor. Einen sehr empathischen, emotionalen und ehrlich authentischen Austausch bot der Frauenglückabend, direkt im Anschluss der Vernissage und die reinigende Wir-



kung des Erzählens und Wahrgenommenwerdens wirkte noch lange nach. Die Vernissage gestalteten Hans Baulig, katholischer Gemeindefereferent und Martin Schmidt, Vorsitzender des evangelischen Kirchengemeinderates. Mit Gesang, Gitarre, Saxophon und Schlagzeug umspielten die Aufführenden jede Fotografie / Geschichte mit einem passenden Song, den



Hans Baulig recherchiert hatte. So entstand ein Potpourri unterschiedlichster Musikgenres und die Besucher*innen konnten jede einzelne Trosterfahrung in Bilder und Musik Revue passieren lassen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedeten Silvia Meier und Helen Schmidt die Ausstellung in Eichstetten. Die Arbeit hat sich gelohnt, viele Besucher*innen konnten begeistert werden und sie selbst sind um wertvolle Erfahrungen reicher geworden. Ohne die Unterstützung der ehrenamtlich Referierenden wäre dies nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank. *(Helen Schmidt)*



Adventssegen

Möge die Zeit des Advents unter Gottes Segen stehen.
Mögen diese Wochen in Gelassenheit und Ruhe vergehen
als eine Zeit der Vorbereitung auf Jesu Geburt
und die frohe Botschaft von Weihnachten.
Möge Gott jeden Morgen aufs Neue Hoffnung und Vertrauen schenken
und alle Sorgen und Ängste mildern.
Mögen die Tage durch besondere Begegnungen
aufgehellert und bereichert werden.
Möge das Staunen über die alltäglichen Wunder
die langen Nachmittage verkürzen.
Mögen bis zum Abend die Verletzungen geheilt
und das Zerbrochene gekittet sein.
Möge das Licht Gottes in der Dunkelheit
der Winternächte aufstrahlen.
Mögen Entschlossenheit, Fantasie und Mut wachsen
und zu einem Fest der Freude und des Friedens beitragen.
Möge die Zeit des Advents von Gott begleitet sein
und in das weihnachtliche Ziel führen.

(aus „Auszeit für die Seele 2015“)

Fußball-Turnier der Konfirmanden

Regeln: 6 Konfis pro Mannschaft, davon mindestens 2 Mädchen. Spieldauer 7 Minuten.

Am Samstag, den 18.11.2023 trafen wir Konfirmanden uns um 10:00 Uhr vor der Eichstätter Kirche. Wir sind mit Fahrgemeinschaften nach Emmendingen an die Fritz-Böhler-Halle in Emmendingen gefahren. Dort konnten wir trotz geschwächten Kader das erste Fußballspiel mit 1:0 gegen Emmendingen Paulus für uns entscheiden. Nach einer Erholungspause konnten wir mit unserem nun vollständigen Kader gegen Bahlingen antreten. Beide Mannschaften hatten mehrere Torchancen. Schlussendlich wurden wir Eichstetter mit einem 1:0-Sieg belohnt. Das letzte Spiel der Gruppenphase haben wir gegen Bleichtal bestritten. Auch dieses Fußballspiel konnten wir mit 2:0 gewinnen. Somit waren wir in unserer Gruppe B Gruppen-Sieger. Wir hatten außerdem die meisten Punkte vom ganzen Turnier.

Was für ein schönes Gefühl!

Bis unser nächstes Spiel startete, hatten wir eine große Pause. In dieser konnten sich alle Konfirmanden und Konfirmandinnen an der kostenlosen Kuchentheke bedienen. Nach der Pause hatten wir unser erstes Spiel in

der zweiten Phase gegen die Konfirmanden der Gemeinde Emmendingen Stadt. Hier spielten wir ein Unentschieden. In dem nächsten Spiel der Zwischenrunde traten wir gegen Freiamt an, dies gewann wir mit einem zufrieden stellenden Ergebnis von 2:0.

Nun war die Freude groß – wir sind im Finale!



Dort spielten wir erneut gegen Emmendingen Stadt. Nach mehreren Torchancen beider Teams konnten wir ein Tor erzielen. Dies wurde aberkannt aufgrund von Handspiel. Daraufhin begann das Siebenmeter-Schießen des Finales. Nach spannenden Schüssen konnten wir es zu Ende bringen. Wir schossen das entscheidende Tor und waren somit Sieger des Konfi-Cup-Turniers des Kirchenbezirks Emmendingen. (Emma Meier und Lena Hifß)

Am 2. März treten in Karlsruhe die Sieger der Bezirksturniere beim Landesturnier gegeneinander an.

Zwei Gottesdienste mit unserer KiTa am Weinberg

Erntedank ist wichtig im Gemüse- und Weindorf Eichstetten. Wir feierten später als andere Gemeinden erst am 15.10., als das Herbstfest fast zuende war.

An Erntedank danken wir Gott für die gute Ernte über das Jahr. Aber Danken kann man für so viele Sachen. Hiermit beschäftigte sich die ganze Kita in allen



Gruppen. Wir hatten ein gemeinsames Lied: Danke für alle guten Gaben.



Zwei Gruppen, die Eichhörnchen und die Eidechsen, haben gemeinsam Beiträge für den Gottesdienst am 15.10.2023 einstudiert.

Wir hörten und sahen eine Geschichte über Äpfel und Birnen. Die unterhielten sich, wem zu danken sei und über das Fest, was gefeiert wurde. Die „schlau- en Füchse“, unsere Schulanfänger, haben das geprobt und richtig toll präsentiert.

Danach sangen beide Gruppen das DANKESLIED der Kita für alle Besucher. Nach dem Lied trugen die „schlau- en Füchse“ der Eichhörnchen noch ein Gedicht über Erntefest auf.

Es war ein schöner Gottesdienst und die Kirche war mit Kinder-Lachen gefüllt.

Die KiTa bereitet drei Gottesdienste im Jahr vor. Der nächste Gottesdienst war am 1. Advent.

Am Sonntag den 3.12. waren wieder zwei Gruppen im Familien-Gottesdienst zum ersten Advent.

Die Bienen erzählten uns die Geschichte der 4 Kerzen.



Eine besondere war dabei. Sie hieß Hoffnung. Sie zündet die anderen Kerzen wie-



der an, Frieden, Glaube und Liebe. Licht ist ein Zeichen für Hoffnung in die Welt.

Nach diesem schönen Beitrag kamen die Schnecken mit ihren Gedanken, für was die Kerze und das Licht steht. Es waren richtig gute Gedanken wie: Die Kerze steht für den Geburtstag den wir einmal im Jahr feiern. Eine Kerze steht für den Advent. Eine weitere steht für meine Taufe, die ich gefeiert habe. So kann ich mich daran erinnern. Alle Kinder haben mitgemacht und so einen tollen, besinnlichen Gottesdienst gemeinsam gestaltet. Am Ende sangen alle Kindern gemeinsam das Lied: „Tragt in die Welt ein Licht“. (Sabrina Reinfurth. Leitung)

*Danke, liebe Kinder und Erzieherinnen, für eure Arbeit für uns alle in der Kirche!
U. Schneider-Harpprecht*

Süßer die Glocken nie klingen

Es war Karl Hiss (Hauptstr. 138), der mir die Nachricht schickte: „In einer Dreisamtäler Zeitung war vor Jahren eine Serie über Glocken erschienen. Darin war auch ein Artikel über Glocken in der March (eventuell Neuerhausen), welche in Eichstetten gegossen worden sind. Ich habe das nicht geglaubt. Nun habe ich noch etwas gefunden.“



Nr. 51. Sonntags-Beilage zur Breisgauer Zeitung. 22. Dezember 1901.

Er schickte mir die alte „Sonntagsbeilage zur Breisgauer Zeitung“ vom Dezember 1901, die er auf dem Speicher aufbewahrt hatte. Darin wird aus der „Chronik von Eichstetten“ des Arztes Dr. Wilhelm Frégonneau (1832 – 1882) zitiert:

aus Verdoran, einem Weitzer in seinem Jahr, um den Preis von 4000 Gulden. Von den drei Glocken ist die größte 1819, die mittlere 1787, die kleinste 1699 gegossen. Die mittlere Glocke wurde durch Glockengießer Rosier aus Straßburg hier im Ort selbst gegossen, wozu ein Schmelzofen erbaut werden mußte, der auf sieben Gulden und acht Batzen zu stehen kam. An dem Platze, wo heute die Reichspost sich

„Von den drei Glocken ist die größte 1819, die mittlere 1787, die kleinste 1699 gegossen. Die mittlere Glocke wurde durch Glockengießer Rosier aus Straßburg hier im Ort selbst gegossen, wozu ein Schmelzofen erbaut werden musste, der auf sieben Gulden und acht Batzen zu stehen kam.“

Es handelte sich wahrscheinlich um Nicolas Rosier aus der Straßburger Glockengießereifamilie Rosier. Rosier-Glocken hängen z. B. auch in St. Peter (Endingen), St. Stephan (Buchheim) und in St. Petronilla (Kiechlinbergen). In der Anfangszeit der Glockengießerei waren die Gießer Wanderhandwerker, da die Glocken meist vor Ort an ihrer Kirche gegossen wurden. Der Transport der schweren Glocken über große Distanzen von einer zentralen Gießerei zu den Bestimmungsorten war zu langwierig, beschwerlich und für das Personal und die Glocke zu gefährlich.

Diese Rosier-Glocke existiert offenbar nicht mehr. Denn in der „Dorfheimat“ (1912-04) schreibt Pfr. Ludwig über die Glockenweihe von vier Glocken:

„... Wann kommen die drei neuen Glocken? Am 27. März, einem prächtigen Frühlingstag, konnten wir das Fest der Glockenweihe begehen. ... Auf geschmücktem, von 4 Pferden gezogenem Wagen, dem der Kirchengemeinderat, der Gemeinderat und eine Vertretung des Synagogenrats folgten, wurden die Glocken zum Kirchplatz geführt. ... So tragen auch die neuen Glocken solche Inschriften. Auf der größten stehen oben die Worte: Gegossen 1819 Zersprungen 1911 Erstand ich neu 1912. ... Unten: Die Namen der Kirchengemeinderäte und des Glockengießers Bachert, Karlsruhe.

Die zweite Glocke hat die Inschrift: Gegossen 1755 Verjüngte ich mich durch Feuers Kraft 1912 [Aber das Datum des ersten Gusses widerspricht dem von Frégonneau genannten. Anm. A. Fischer].

Auf der dritten ist zu lesen: Drei älteren Schwestern ward ich zugesellt 1912. ...

Die vierte blieb, wie sie war, sie trägt die Namen der kirchlichen Ortsvorgesetzten im Jahre 1699 und ist mit den Bildern der vier Evangelisten geschmückt. Die neuen Glocken wiegen 18, 10 und 6 Zentner und kosten 2130, 1202 und 696, zusammen 4023 Mark. Daran geht ab der Wert der alten Glocken mit 1355 Mark. 1200 Mark bezahlt die politische Gemeinde, 968 M wurden durch freiwillige Spenden aufgebracht, den Rest bestreitet der Almosenfond.“

Was wurde aus diesen Glocken?

Am 18. Juni 1917 wurden unter Leitung des Herrn Zimmermeisters Heß und mit militärischer Hilfe die zwei größten Glocken abgenommen, nachdem sie am Abend vorher ihr ergreifendes Schwanenlied gesungen hatten. Sie wurden **für Kriegszwecke eingeschmolzen!**



"Zwei neue Glocken wurden 1923 von den Familien Brandenberger und Schmidt, Basel, der Kirche gestiftet, für die im ersten Kriege vom Turm geholten Glocken. Auf dem Erinnerungsbild Pfr. Ludwig und Frau mit Schulkindern." (Legende Eugen Hiss)

Am 1. Juli 1923 wurden zwei neu gespendete Glocken eingeweiht.

Aber es gab einen dramatischen Zwischenfall. Pfarrer Ludwig schreibt ausführlich u.a.:

... Am Donnerstagmorgen wurde die kleine Glocke hinaufgezogen; viele Gemeindeglieder mit Heurechen und Heugabeln füllten den Kirchenplatz, die Männer packten das lange Seil und zogen. Langsam hob sich die Glocke, höher und höher schwebt sie empor, mit atemloser Spannung verfolgen wir ihren Aufstieg, schon ist sie an der Uhr, nur noch ein kleines Stück bis zum hohen Glockenfenster; da stürzen plötzlich die Männer, die ziehen, rückwärts, das Seil ist zerrissen und die Glocke fällt schnell und immer schneller herunter, wohl 20 Meter tief. Ein einziger Schreckensruf, alle sind bestürzt und verstört, da hört man rufen: „Die Glocke ist ganz unbeschädigt“, und wir seufzen erleichtert: Gott sei Dank.“ Das ist gut abgegangen. Niemand wurde verletzt und die Glocke zeigte nicht den geringsten Schaden, nicht einmal eine Beule.“

Das Münsterbauamt leiht ein Drahtseil. Zimmermann Heß und ein Monteur holen es zu Fuß mit einem Karren aus Freiburg bis zum Mooswald, von dort geht es auf einem Wagen nach Eichstetten. *„Als die Nacht anbrach, da hingen beide Glocken hoch oben im Turm.“*

Im und nach dem II. Weltkrieg wiederholte sich das Wegnehmen und Wiederbeschaffen erneut. Die kleinste Glocke blieb. Süßer die Glocken nie klingen?

Andreas Fischer

Wenn Gutes tun gut tut

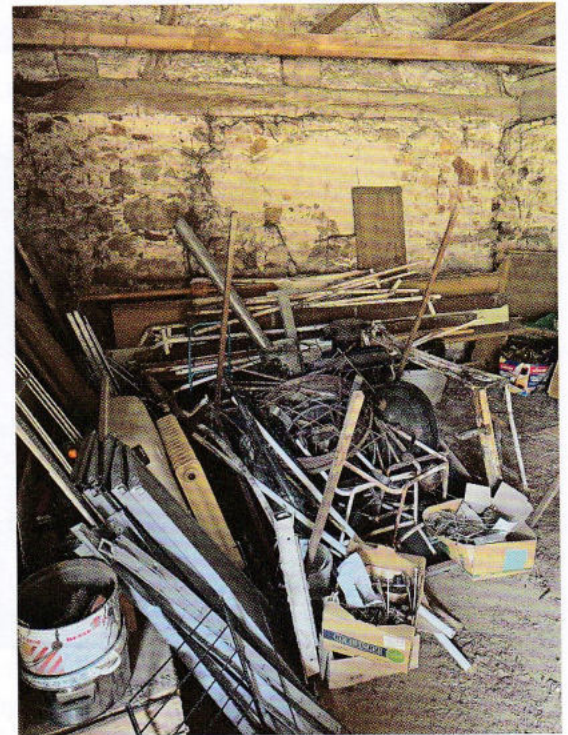
Im Jahr 2022 haben wir bei der „Metallverwertung Gottenheim“ mit sechs Fuhren rund 1435 Euro aus der Metallsammlung erzielt.

In 2023 hatten wir nur eine Fuhre, die rund 280 Euro brachte. Sie bestand aus rund 1200 kg Material, das sich im Schopf hinter dem Pfarrhaus angesammelt hatte. Mit tatkräftiger Hilfe der ukrainischen Männer, die dort ja wohnen, haben wir alles auf zwei Anhängern untergebracht und abtransportiert. Gerne überließen wir ihnen als Dank ein paar nützliche Dinge. Und die Frauen versorgten uns mit Stärkung aus ihrer Küche und aus der Flasche!

Im kommenden Jahr 2024 wollen wir die Sammelaktion weiterführen. Besonders ertragreich sind folgende Metallsorten: Kupfer, Kupferkabel, Messing, Zink, Zinn, Aluminium, Stahl, Eisen. Wir kommen nach Absprache (Tel. 07663 913275) gerne auch zum Abholen.

Der Förderverein feiert 2024 sein 20. Jahr des Bestehens und 150 stattgefundene Konzerte. Wir würden uns freuen, wenn sich 2024 die Mitgliederzahl von 40 auf 50 erhöhte.

Andreas Fischer



Der
Förderverein für Orgel- und Kirchenmusik profitiert
von der Altmetall-Verwertung

Was macht der Kirchenchor?

Wir treffen uns jeden Dienstag um 19:45 Uhr im Gemeindehaus zur Probe. Unser gemischter Chor unter der Leitung von Sebastian Stetter singt 4-stimmige Chorsätze mit geistlichem Inhalt quer durch die Musikgeschichte.

Im vergangenen Herbst hatten wir zwei besondere Gelegenheiten, zu denen wir in unserer Kirche aufgetreten sind.

Anlässlich des Reformationstages haben wir in Zusammenarbeit mit Silvia Meier, der Mitkuratorin der Fotoausstellung zum Thema Trost, die vom 13.10. bis 10.11.2023 in unserer Kirche gastierte, eine Andacht gestaltet. Es erklang ein harmonisches Wechselspiel von Gebeten und Texten, einfühlsam vorgetragen von Silvia Meier, mit Musik. Unser gesangliches Repertoire des Abends reichte von Franz Schubert, über John Bennet, Johannes Brahms, Felix Mendelssohn, Friedrich Kiel bis zu Christian Lahusen.

Im Chorraum waren sechs der 2m hohen Schwarzweißfotos der Fotoausstellung Trost aufgestellt. Durch diese Anordnung wurde die Vermittlung des Trostes gleichsam auf drei verschiedenen Ebenen erlebbar, optisch durch die eindrucksvollen Fotos, gedanklich durch die schicksalsschweren Texte und musikalisch durch die sieben Stücke die der Kirchenchor jeweils 4stimmig zumeist a capella vortrug.

Im drei Wochen später stattfindenden Konzert 'Heimspiel', veranstaltet vom Verein für Orgel- und Kirchenmusik, konnten wir quasi als gegenseitiges Geschenk eines unserer Lieblingsstücke von F. Mendelssohn, nämlich den Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit“ endlich einmal mit Orchesterbegleitung aufführen. Das Orchester der Musikhochschule Trossingen unter der Leitung von Thorsten Meier war in unserer Kirche zu Gast. Durch den regen Austausch der beiden jungen Dirigenten ist eine solch glückliche Zusammenarbeit erst möglich geworden. Dank Euch!

Die zahlreichen Zuhörer und der gemütliche Ausklang haben uns wieder einmal sehr viel Freude gemacht.

Sabine Lange-Schöchlin



„O du fröhliche“

Ein Weihnachtslied aus Weimar

Das Lied kennt jeder, und manche mögen es sogar lieber als das unsterbliche „Stille Nacht“: Anders als die innig-zarte Weise aus dem Alpenland steht „O du fröhliche“ für die ausgelassene, strahlende Seite des Festes. Kein Wunder, stammt die ebenso muntere wie **feierlich-getragene Melodie** wohl aus dem Fundus sizilianischer Schiffer- oder Hochzeitslieder.

Aber wer hat es nach Deutschland gebracht und mit dem weihnachtlichen Text versehen? Ein barocker Hofkapellmeister? Ein Opernkomponist? Nein, es waren zwei eher nüchterne Leute aus Weimar: der Dichter, Theologe und Kulturphilosoph **Johann Gottfried Herder**, der seine Inspiration möglicherweise von einer Italienreise mit nach Deutschland brachte, und ein Privatgelehrter der pädagogischen Wissenschaft namens **Johannes Daniel Falk**, der etwas schwerfällige Verse verfasste – und als Begründer der Sozialarbeit mit Jugendlichen gilt.

Falk schrieb viel, zahllose Gedichte, ein „Geheimes Tagebuch“, ein einfühlsames Porträt Goethes; alles ist vergessen bis auf das **international bekannte Weihnachtslied**, und seine Arbeit brachte ihm auch damals weder Ruhm noch Geld. Bis 1806 die Kriegsfurie über das stille Weimar hereinbrach: Flüchtlingsfamilien in panischer Angst, zersprengte Haufen der preußischen Armee, schließlich die siegreichen napoleonischen Truppen, 50 000 Mann stark, eine zerstörerische, raubgierige, gewalttätige Soldateska.

Da wurde aus dem verträumten Privatgelehrten plötzlich **ein Held**. Falk stellte sich den Marodeuren entgegen, trieb Lebensmittel und Quartiere auf, um sie vom Plündern abzuhalten. Für die Kriegskrüppel, Obdachlosen und Hungernden leitete er Hilfsmaßnahmen in die Wege.

Und er **öffnete sein Haus** für die halb verhungerten, verwahrlosten Waisen, die mit Napoleons Soldaten durch die Lande zogen. Er mietete einen leerstehenden Hof, richtete ihn als Schule ein, suchte und fand Pflegefamilien, vermittelte den Halbwüchsigen Lehrstellen bei Weimarer Handwerksmeistern. Die **„Gesellschaft der Freunde in der Not“**, die Falk für seine kleinen Streuner gründete, war vermutlich die erste sozialpädagogisch orientierte Bürgerinitiative Deutschlands. Falks Erziehung folgte freiheitlichen, höchst modernen Prinzipien.

Den Text des strahlend-schönen Weihnachtsliedes schrieb Johannes Daniel Falk 1816, zehn Jahre vor seinem Tod, und die Menschen verliebten sich sofort in „O du fröhliche“: Der sonst eher spröde Geheimrat Goethe gestand, er sei vom **„schlichten Glanz“ des Liedes** „hingerissen“.



Foto: Lotz

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Korinther 16,14

IM KRAFTFELD DER LIEBE JESU

Was für ein guter Vorsatz für das neue Jahr 2024! Bei allem, was ich tue, will ich mich von der Liebe leiten lassen.

Der Apostel Paulus empfiehlt dieses Verhalten zum Abschluss des 1. Korintherbriefs. Dabei mögen die Korinther noch die Worte im Ohr haben, die er ihnen wenig zuvor schrieb: „Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie sucht nicht ihren Vorteil. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand“ (aus: 1. Korinther 13,4-7).

Allerdings: Wir wollen uns bei unseren Neujahrsvorsätzen nichts vormachen: Diese Liebe, von der Paulus hier spricht, ist zunächst nicht unsere Liebe. Das können wir leider nicht: alles ertragen, immer geduldig sein. Ich setze hier für „die Liebe“ mal probenhalber mei-

nen Vornamen ein. Also: „Reinhard ist langmütig... Reinhard hält allem stand.“ Sie können das jetzt gerne auch mal mit ihrem Vornamen versuchen.

Trotzdem haben die Worte des Paulus einen guten Grund. Setzen wir für „die Liebe“ einmal „Jesus Christus“ ein: „Jesus Christus ist langmütig, Jesus ist gütig. Jesus sucht nicht seinen Vorteil. Jesus Christus erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.“

So wird ein Schuh draus! So kann ich im neuen Jahr unterwegs sein. Im Kraftfeld der Liebe Jesu Christi zu uns. Jesus gibt uns die Kraft, es immer wieder mit der Liebe zu versuchen. Um uns dabei zu helfen, ist Jesus Christus gestorben und wieder auferstanden.

REINHARD ELLSEL



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Unerwartete Reise

Maria ist eine junge Frau aus Nazareth. Sie ist verlobt mit Josef, einem Zimmermann. Eines Tages erscheint ein Engel im Zimmer: „Hab keine Angst. Du wirst Gottes Sohn zur Welt bringen. Er wird ein König sein.“ Maria wird schwanger, und sie denkt oft

an die Worte des Engels. Doch bald kommt die nächste Überraschung: Sie müssen nach Bethlehem wegen der Volkszählung. Es ist eine beschwerliche Reise. Über Bethlehem steht ein großer Stern, und Maria spürt: Ihr Kind wird eine besondere Überraschung für die Welt.



Zucker mit Aroma

Beklebe zwei saubere Marmeladegläser mit einem schönen Schild. Füll sie – nicht ganz voll – mit Zucker. Reibe von einer ungespritzten Zitrone und Orange die

Schale ab und mische sie mit dem Zucker.

Verschließe die Gläser.

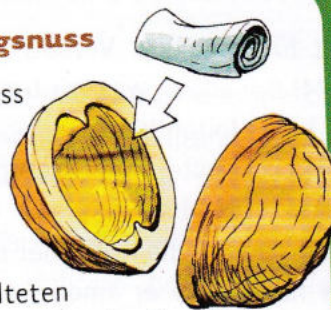


Geschenk-Tipp

Was macht der Geizkragen mit zwei Kerzen vor sich vor dem Spiegel? Er feiert den vierten Advent.

Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder der Schalen und klebe sie wieder zusammen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



65. Aktion Brot für die Welt

Wandel säen

Das Motto 2023 spielt auf die Bibel an. Wer etwas zum Wachsen bringt, also aussät, wird ernten, was gewachsen ist. Doch Aussäen allein und sich dann nicht mehr kümmern, das reicht oft nicht. Licht, Wasser und das Fernhalten von Schädigungen gehören ebenfalls dazu. Und mehr: Die Menschen der Bibel wußten, dass vieles in der Abfolge Saat und Ernte nicht in unserer Macht steht. Wachstum kommt von Gott und das, was wir zum Leben brauchen, bringt die Erde, Gottes große Schöpfung, hervor.

Das Bild von Säen und Ernten wird auch auf andere Größen bezogen wie z.B. Gerechtigkeit oder Frieden: *Säet Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe! Pflüget ein Neues, solange es Zeit ist, den Herrn zu suchen, bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt! (Hosea 10,12)*

Wenn wir heute im übertragenen Sinne Wandel säen, Samen für einen grundlegenden Wandel des globalen Ernährungssystems, müssen wir klug dabei sein und unterscheiden zwischen dem, was wir tun können und dem, was uns als Christinnen und Christen nicht in der Hand liegt, worauf wir uns aber in Glauben, Vertrauen und im Tun verlassen dürfen. Klug und gläubig zugleich

Dann ist viel möglich.

Wie in Kenia, wo die Kirche Berater in die Dörfer schickt: *"Dann kamen zwei Leute, die mit den Menschen in ihrem Dorf reden wollten. Edwin ging zu dem Treffpunkt in den Versammlungsraum, denn er dachte, dass er vielleicht ein Geschenk mitnehmen könnte. Doch es war ganz anders. Die Leute waren landwirtschaftliche Berater. Sie redeten mit den Familien und fragten sie nach ihrem Leben, nach ihren Feldern und nach der Ernährung. So wurde die eigene Situation jeder Familie gut analysiert. Und von da an suchten die Familien selbst nach Lösungen. Sie überlegten, wie sie das, was sie brauchten, um genug Nahrung herzustellen, selbst erreichen konnten – mit ihren eigenen Mitteln. Heute wissen sie, wie man entlang eines steilen Hanges Gräben zieht und das Land dann zu Terrassen formt, die besser zu bewirtschaften sind. Sie lernten ihre traditionelle Arbeit teilweise neu, weil die Wetterbedingungen sich fundamental gewandelt hatten. Die beiden, die die landwirtschaftliche Beratung in ihr Dorf gebracht hatten, zogen weiter, in das nächste Dorf, um wieder Wissen zu säen. Wissen, das aus der Not hilft und das Stärke und Selbstvertrauen zurückbringt."*

**Brot
für die Welt**

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

Freud und Leid



Taufen

Sie sind herzlich eingeladen zu einem Tauffest am Sonntag, dem 17. März 2024, um 10.00 Uhr im Gemeindehaus.



Wir heißen Gottes Kinder und sind es auch - Königskinder! (1 Joh 3,1)



Beerdigungen

Sie sind herzlich eingeladen zu einer Beerdigung am Sonntag, dem 17. März 2024, um 10.00 Uhr im Gemeindehaus.

"Ich lebe und ihr sollt auch leben." (Joh. 14, 19)



Trauung

Sie sind herzlich eingeladen zu einer Trauung am Sonntag, dem 17. März 2024, um 10.00 Uhr im Gemeindehaus.



"Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." (1. Joh. 4, 16b).

Termine zum Vormerken

Neujahrsfrühstück

Am 21. Januar sind Sie eingeladen zu einem Sekt-Frühstück um 9.00 Uhr im Gemeindehaus, um gemeinsam das neue Jahr zu begrüßen.

Konfi3

Die Drittklässler, die bei Konfi3 mitmachen, treffen sich jeweils von 9.00 bis 13.00 Uhr am 27.1., 3.2. und 23.3..



Am nächsten Tag gestalten sie die Gottesdienste mit.

Tauferinnerung

Alle Täuflinge des Jahres 2023 werden mit ihren Familien zu einem Tauferinnerungs-Gottesdienst am 4. Februar eingeladen.



Weltgebetstag der Frauen

Christinnen aus Palästina haben für den 1. März 2024 einen Gottesdienst vorbereitet, der weltweit gebetet werden wird. Auch bei uns!

Jubelkonfirmation

Wer vor 50, 60, 65 oder 70 Jahren seine Konfirmation gefeiert hat, ist herzlich eingeladen zur Jubelkonfirmation am Sonntag Judika, dem 17.3. 2024.

Gottesdienste in den Weihnachtstagen

24.12.16.00 Uhr Christvesper mit Schattenspiel für Klein und Groß.

24.12.18.00 Uhr Christvesper.

24.12.22.00 Uhr besinnliche Christmette.

25.12.10.15 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit dem Kirchenchor.

26.12.10.15 Uhr Gottesdienst mit Pfarrerin Anna-Maria Semper.

31.12.18.00 Uhr Jahresendgottesdienst mit Jahresrückblick.

01.01.2023 18.00 Uhr Abendgottesdienst zur Jahreslosung im Anschluss an ein Konzert mit Dr. Florian Wilkes, Organist an der St. Hedwig-Kathedrale in Berlin.

In allen Gottesdiensten können Sie das **Friedenslicht von Bethlehem** mitnehmen. Es wird jedes Jahr in der Geburtskirche Jesu im Westjordanland angezündet und von dort aus überall hin verteilt.

„*Auf der Suche nach Frieden*“, so lautet das diesjährige Motto. Dieses und auch das Plakat sind vor dem Krieg

und der Gewalt in Israel und Palästina entstanden – und dennoch stellen sie die aktuelle Situation vor Ort da. Wir sind in diesen Zeiten mehr denn je auf der Suche nach Frieden. Das Friedenslicht dient uns als Symbol der Hoffnung und des Friedens. Es erinnert uns daran, dass es selbst in den aussichtslosesten und bedrückendsten Momenten Hoffnung geben und diese Hoffnung uns wie ein Licht bei der Suche nach Frieden helfen kann.

Gemeinsam möchten wir uns für Frieden einsetzen und in Frieden leben! Gerade wegen der andauernden Gewalt ist es uns umso wichtiger, dieses Zeichen des Friedens zu setzen.



Jahreslosung 2024



*Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.*

1. Korinther 16,14